

Ab 18:30 Saal

MK (Redakteur): Hinweise an Teilnehmende zur Übertragung, was im Saal zu beachten ist etc

19:00 TV

Moderator (MK): Einführung Interview mit Twitterer Wolfgang Loest Erklärung Twittergottesdienst + Reinhard Wiesenmann zu Unperfekthaus

19:03

Liturg RPR: Liturgische Eröffnung

Wie jeden Gottesdienst, so feiern wir dieses Gottesdienst im Namen des dreieinigen Gottes, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Begrüßung

Ich begrüße Euch hier im Saal des Unperfekthauses, Euch, die Ihr dem Gottesdienst über Twitter folgt und Euch alle, die Ihr im Fernsehen zuschaut.

Den Gottesdienst feiern wir gemeinsam, über Twitter, über Facebook und über Email könnt Ihr egal von welchem Ort Eure Gedanken und Gebete in diesem Gottesdienst teilen, wir alle werden so zu einer im

Gottesdienst versammelten Gemeinde, egal wo sich jeder von uns befindet.

Was Ihr schreibt, wird im Fernsehen eingeblendet, hier im Saal sehen wir es auf der Twitter-Wall. Auf www.twittergottesdienst.de steht unsere Email und der Link zur Facebook-Seite, wenn Ihr Twitter benutzt, twittert unter dem Hashtag #twigo.

Der Gottesdienst ist ein Experiment, wir haben ihn gemeinsam auf der Barcamp-Tagung Kirche Online vorbereitet. Wir sind hier im Unperfekthaus, es muss hier nicht alles perfekt sein. Handys bitten wir Euch anzulassen, damit Ihr mitmachen könnt. Aber schaltet sie bitte auf stumm. Wichtig ist die Gemeinschaft die wir miteinander haben.

RefugeesWelcome – so heißt das Thema für heute. Wir wollen ein Zeichen setzen, dass Flüchtlinge uns willkommen sind. Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen – so heißt das erste Lied. Die erste Strophe singt das Musik-Team der spanischsprachigen evangelischen Gemeinde aus Duisburg, dann singen wir die ersten drei Strophen alle gemeinsam auf Deutsch.

19:06 Band – Musik:

Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen EG (EKiR)
675- Anunciaremos tu reino,

19:10

Liturg MJ:

Psalm im Wechsel = EG 736.2

Liturg RPR:

Eingangsgebet:

Wir sind hier im Gottesdienst versammelt, um unser Leben vor Gott zu bringen, von ihm erhoffen wir uns Kraft, für unser Leben aber auch für unsere Gesellschaft. Wir merken aber, dass dies nicht immer gelingt, deshalb wollen wir unser Versagen im Gebet vor Gott aussprechen:

Gott,

wenn wir auf unser Leben blicken, sehen wir, wie uns nicht immer gelingt, was wir zu erreichen suchen.

Wir nehmen unser Leben in unsere Hand und gehen eigene Wege,

dabei übersehen wir unsere Mitmenschen.

Wir versuchen unsere Ziele zu verwirklichen und übersehen dabei, welche Folgen unsere Pläne für andere haben.

In unserer Gesellschaft werden Menschen ausgegrenzt und wir sehen weg, weil wir nicht betroffen sind,

Wenn wir Sprüche gegen Flüchtlinge hören, müssten wir widersprechen, doch wir hören weg,

Manchmal sind wir zu bequem, das Richtige zu tun und werden so an unseren Mitmenschen schuldig.

Wir könnten in der Freiheit leben, die du uns gegeben hast,
doch wir machen uns selber wieder abhängig.
Guter Gott, dies tut uns alles leid und wir rufen zu dir:
Gott, erbarme dich!

Liturg MJ:

Gnadenspruch

Psalm 124:1+5+7*

Wäre GOTT nicht bei uns, es gingen Wasser / hoch über
uns hinweg.

[So aber ist] unsre Seele entronnen wie ein Vogel dem Netz
des Vogelfängers; / das Netz ist zerrissen, und wir sind frei.

*Lasst uns in dieser Freiheit Gottes Leben und mutig für
seine Gerechtigkeit eintreten, dazu stärke uns dieser
Gottesdienst heute.*

Liturg RPR

Kollektengebet

Gott, du machst die Gefangenen frei.

Gott, du machst die Blinden sehend. Du richtest auf, die
niedergeschlagen sind.

Gott, Du behütet die Fremdlinge und erhält Waisen und
Witwen;

Gott, Du hast dir eine Gemeinde gesammelt aus allen
Völkern und Ländern;

und uns hast Du zu einem Teil dieser Gemeinde gemacht,

dafür preisen wir dich, Gott, der Du unser Vater bist,
und danken Dir, Jesus Christus, unserem Herrn und Bruder
vertrauen auf die Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist
und loben den dreieinigen Gott jetzt und alle Zeiten und in
Ewigkeit.
AMEN.

Wir wollen uns einen Augenblick Zeit nehmen und
wahrnehmen, was auf Twitter passiert, Yvonne, welche
Tweets sind hereingekommen.

19:15

Twitter-Team YK: Feedback aus Twitter, Email + FB
verlesen

19:17 Band Musik

Desde el fondo del mar / Aus der Tiefe des Meeres

19:21 Verkündigung RPR + MJ

RPR:

Bilder von Flüchtlingen sind zurzeit allgegenwärtig. In der
Zeitung, im Fernsehen, im Internet: Bilder von
Flüchtlingen. In seeuntüchtigen Boten auf dem Mittelmeer.
Manche schaffen es nicht bis an die Küste. Das Foto eines
toten Kindes am Strand gibt dem Flüchtlingseelend einen
Namen: Aylan. Der kleine Junge wurde nur drei Jahre alt.

Das Kind war mit seiner Familie aus dem syrischen Kobane geflohen und ertrank auf der Flucht und wurde tot an die türkische Küste gespült. Andere Flüchtlinge haben es bis zu den Außengrenzen der europäischen Union geschafft, nun lagern sie in Zelten, die Temperaturen sind bereits herbstlich kühl und die Menschen haben keine angemessene Kleidung.

In den letzten Tagen das Hin und Her sogar innerhalb der Europäischen Union. Im Schengen-Raum werden nun sogar wieder Grenzkontrollen eingerichtet. Wohin steuern wir in Deutschland, wohin in Europa? Politiker erscheinen hilflos, die Verwaltungen sind überfordert – und vor Ort ehrenamtliches Engagement, um den Menschen zu helfen, die bei uns Zuflucht suchen, aber auch – Gott sei Dank nur eine Minderheit – die lieber keine Flüchtlinge bei uns haben wollen.

Wer gibt uns Orientierung? Wie gehen wir mit der Krise um?

Zwei Erfahrungen aus den letzten Tagen möchte ich mit Euch teilen. Die erste: die Auseinandersetzung mit einem Abschnitt aus der Bergpredigt Jesu, über den ich am Sonntag predigen durfte oder musste – je nach de, wie man es sieht. Im Matthäusevangelium heißt es:

MJ liest:

24 Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib,²⁵ Darum

sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?

[26](#) Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch.

[27](#) Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?

[28](#) Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.

[30](#) Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?

[31](#) Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?

[33](#) Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.

[34](#) Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.
was ihr anziehen werdet.

RPR weiter:

Als ich letzte Woche über diesen Abschnitt predigen musste, dachte ich zuerst: das geht gar nicht, wenn wir auf die Flüchtlinge blicken:

Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet.

Diese Worte einem Flüchtling zuzurufen, der bei uns Zuflucht sucht, wäre nur zynisch.

Aber dann begann der Text doch zu mir zu sprechen. In der Bergpredigt provoziert Jesus oft, er überspitzt, um dadurch die Wahrheit des Reiches Gottes auszudrücken.

Ich habe dann diese Worte Jesu von hinten her gelesen:

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.

Vom Versprechen her, dass uns das Notwendige zufallen wird, wenn wir uns für Gottes Reich einsetzen und um Gerechtigkeit bemühen.

Unsere Sorge, unser Handeln, unser „Trachten“ soll darauf ausgerichtet sein, dass wir nach Gottes Gerechtigkeit streben – und nicht nach materiellen Dingen, nicht nach Statussymbolen, die uns verleiten im Streben nach

Anerkennung das Wesentliche zu übersehen.

Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

Jesus widerspricht der Sorge - wie es da heißt - “um den kommenden Tag”. Das Gras wächst, die Vögel ernähren sich im Hier und Jetzt, während wir Menschen uns oft darin ergehen, die Zukunft und alle möglichen Eventualitäten zu planen. Dies ist dann ein Sorgen, das bindet, fesselt, gefangen hält mit Jammern und Klagen. Wer sich zu sehr um das Morgen sorgt, vergisst das hier und jetzt.

Was heißt das für unsere Situation heute? Für unser Verhältnis zu den Flüchtlingen?

Ich glaube, niemand weiß, wie viele Menschen wirklich dieses Jahr kommen werden. Niemand weiß, wie sich die Lage weiter entwickelt. Niemand weiß, wie viele Menschen wie lange bleiben werden und bleiben wollen.

Weil wir das alles nicht wissen und daher nicht planen können, könnten wir unter Verweis auf die Dublin-III-Regeln versuchen, unser Land gegenüber den Flüchtlingen so gut wie es geht abzudichten. Haben wir in Deutschland weiterhin den Mut, jetzt Zufluchtsuchenden zu helfen, oder schotten wir uns ab, weil wir nicht wissen, welche Probleme das in Zukunft für uns bringen könnte.

Letzte Woche war ich auf der Schulpflegschaftssitzung in der Schule unserer beiden ältesten Töchter. Die Schule nimmt Flüchtlingskinder auf – sie besuchen Regelklassen und erhalten zusätzlichen Deutsch-Unterricht. Niemand weiß, wie viele Kinder in den nächsten Wochen hinzukommen werden. Schon jetzt herrscht an der Schule Lehrermangel. Allen – Eltern und Schulleitung – war klar, dass die Situation nicht planbar ist. Anstatt auf die ferne Zukunft zu schauen – was bedeutet es für das Abitur unserer Kinder, wenn jetzt Unterricht ausfällt –, richteten alle den Blick auf das Hier und Jetzt. Was können wir tun, um den Flüchtlingskindern, die jetzt schon auf der Schule sind, zu helfen? Die Frage an die Eltern: wer hat Unterrichtserfahrung und kann eventuell ehrenamtlich die Lehrkräfte unterstützen? Also: das tun, was Notwendig ist, und sich nicht darum sorgen, dass eventuell jemand im Deutsch-Unterricht aushilft, der keine Zusatzausbildung mit Zertifikat „Deutsch als Fremdsprache“ hat.

Ob Schule oder Bauvorschriften: vor lauter Sorgen und Planen können wir das Wesentliche vergessen: Menschen Zuflucht gewähren, die als Flüchtlinge in unserem Land ankommen.

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.

Das ist die Verheißung Gottes.

Ich möchte an dieser Stelle noch kurz eine zweite

Erfahrung mit Euch teilen: Wir reden schnell von „den Flüchtlingen“ - die nach Deutschland kommen. „Wir“ und „sie“. War es Zufall, dass es gerade jetzt passierte, mir fiel der Bericht meiner Großmutter wieder in die Hand, wie sie von der Flucht im Winter 1945 aus Polen erzählte. Kein Leck geschlagenes Schlauchboot im Mittelmeer, sondern ein Pferdewagen, der im Schnee stecken blieb. Eine Tochter – meine Tante, die verloren ging, sich aber Gott sei Dank wieder fand. Not und Verzweiflung, Ablehnung, aber auch unerwartete Hilfe. - und dann der neue Start in einem Dorf in Niedersachsen – als Flüchtling oder Heimatvertriebene, wie man damals sagte.

Migrationserfahrung – wie man heute sagt - kennt auch das Gottesvolk Israel. In Ägypten hatte das Volk Israel Zuflucht gesucht, weil sie im eigenen Land von Hungersnot bedroht waren.

„Die Fremdlinge sollst du nicht bedrängen und bedrücken; denn ihr seid auch Fremdlinge in Ägyptenland gewesen.“ (Die Bibel | 2. Mose 22,20)

Die Weisung Gottes an Israel erinnert sein Volk daran, dass sie selber Fremdlinge gewesen sind. Diese Weisung Gottes gilt auch uns heute. Vielleicht können wir uns in Deutschland besonders gut in die Lage heutiger Flüchtlinge hineinversetzen, weil wir selber Flüchtlingsgeschichten kennen, die Älteren haben sie selbst erlebt, Jüngere kennen sie aus der Überlieferung aus der Verwandtschaft oder dem Freundeskreis.

„Die Fremdlinge sollst du nicht bedrängen und bedrücken; denn ihr seid auch Fremdlinge in Ägyptenland gewesen.“

und

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.

Das sind Weisungen Gottes für uns heute.

Amen.

MJ:

Das Gottesvolk Israel erinnerte sich daran, selbst Fremde gewesen zu sein. Diese Erinnerung führt dazu, die willkommen zu heißen, die als Flüchtling zu uns kommen. Auch wir wollen uns jetzt erinnern. Woher seid Ihr gekommen? Woher Eure Familie. Auch hier in Essen haben wir eine Geschichte:

Thomas: Stadtpatrone Essen

19:30

Was sind Eure Geschichten, woher kommt Ihr, woher Eure Familie? Lasst sie uns miteinander teilen, twittert sie uns unter #twigo, schreibt sie auf Facebook oder schickt sie uns per Email.

19:33

Twitter-Team: Verlesen von Tweets / Emails /
Facebook

Liturg MJ: Bündelung/Abschluss

Eine Fluchtgeschichte in 14 x 140 Zeichen (Aus meiner Zeit als Gemeindepfarrer)

„Und alles nur, weil wir damals die Wahrheit gesagt haben,“ sagt der aus dem Iran geflüchtete Christ auf Englisch neben mir im Auto.

Vor wenigen Minuten war klar:
Seine Frau und er müssen Deutschland Richtung Frankreich verlassen.

Weil sie dort europäischen Boden betreten hatten.
Dublin II.

Anders als viele andere hatten sie als Christen nicht
gelogen.

Seine Frau, schwer depressiv.
Eventuell auch suizidgefährdet.

Schwer für mich zu sagen, mein Englisch ist auch nicht besser als seins.

Ein Dolmetscher stand bereit, ein Arzt auch.
Eine Untersuchung hätte die Abschiebung zumindest aufgeschoben, bis es ihr besser geht.

Doch die Juristin wollte Vorkasse für ihren Antrag vor Gericht.

Ende, aus.

Montag Ausreise nach Frankreich, so steht es im Bescheid.

Mir bleibt nichts mehr zu tun, ich schweige.
Ein ratloses Schweigen.
Hilflos.

Zum Abschied lade ich ihn und seine Frau zum Gottesdienst am Sonntag ein.

Bei meinem Kollegen, ich bin dann leider bereits unterwegs.

In den Urlaub, ist das alles paradox ...

Ich biete ihm an, dass mein Kollege dort in der Kirche einen Reisesegen für sie spricht.
Er nimmt dankbar an.

Wir tauschen Handynummern und Mailadressen.
Auf eine Flüchtlingsinitiative in Frankreich hat ihn der Flüchtlingspfarrer bereits verwiesen.

Nach meinem Urlaub erfahre ich, dass die beiden im Gottesdienst waren.

Und anschließend noch lange beim Kirchenkaffee.

Zum Abschluss haben sie gesagt:

Das war unser glücklichster Tag seit einer Ewigkeit.

Sie haben sich nie wieder bei mir gemeldet.

Ansage des Liedes

Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt

19:37 Band Musik

EG182 - Halleluja / Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt

19:41

Liturg RPR: #RefugeesWelcome – Solidaritätsaktion
Willkommensgrüße an Flüchtlinge

Hintergrund Musik “Du bist mein Zufluchtsort” - Tú Eres Mi Protector

Im Internet gibt es auch zu viel Hetze gegen Flüchtlinge. Wir alle wollen an dieser Stelle laut und deutlich sagen: #RefugeesWelcome – Flüchtlinge sind uns willkommen.

Twittert unter den Hash-Tags #RefugeesWelcome und #Twigo einen Willkommensgruß für Flüchtlinge ins Internet, oder schreibt auf Facebook oder sendet uns eine Mail, die wir twittern können. Zeigt Euer Gesicht, euer Profilfoto, indem ihr einen Gruß von Euren Account aus twittert.

Wenn Ihr das getan habt, dürft Ihr auch noch eine Fürbitte uns senden, die wir ins Fürbittengebet am Ende des Gottesdienstes aufnehmen.

19:45

Twitter-Team: Verlesen von Tweets / FB-Messages / Emails

19:48 Band Musik

"Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott" - EG 171 - La paz del Señor

19:52

Twitter-Team Verlesen der über Twitter, FB und Email
eingegangenen Fürbitten

Liturg MJ: Fürbitten

Gott, unser Vater,

Du hast uns in eine Gemeinschaft gestellt,
die Frauen und Männer aus allen Nationen verbindet, eine
Gemeinschaft,

Wir bitten dich für die Männer und Frauen, die vom Leben
nichts mehr erwarten, gib Ihnen Kraft und Mut, neu
anzufangen, denn das Leben liegt noch vor ihnen.

Wir bitten dich besonders für die Frauen, Männer und
Kinder, denen man Lebenschancen genommen hat.

Wir bitten dich für Arbeitslose, für Wohnungslose. Gib du
Ihnen Kraft und Hoffnung, damit sie Hilfe bekommen.

Besonders bringen wir die Flüchtlinge vor Dich – die aus
Kriegsgebieten kommen, die Hunger und Verzweiflung
treibt, gib Ihnen einen sicheren Zufluchtsort – bei uns
in Deutschland, bei uns in Europa.

Wir bitten Dich für die Flüchtlinge, die unterwegs sind, die
zwischen Bangen und Hoffen sind.

Und gib den Verantwortlichen in der Politik Einsicht und
Mut, dass sie eine gute Lösung finden, wie wir in
Europa Flüchtlingen Schutz und Sicherheit bieten
können.

Das, was uns beschäftigt, wollen wir nun im stillen Gebet
vor dich bringen

19:56

Liturg RPR leitet ein: Vaterunser

Liturg MJ: Segen

19:58 Band- Musik

Cada dia Jeden Tag